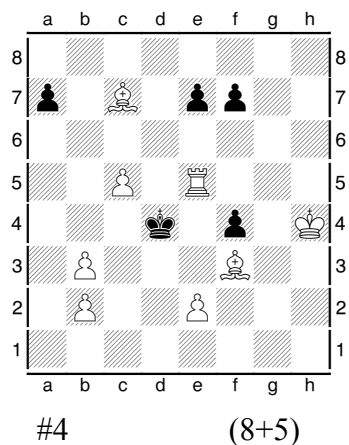


Zur Demonstration von Stefan Schneiders Meisterschaft in Sachen Eleganz dürfen m.E. zwei Stücke nicht fehlen.



Stefan Schneider, „Deutsche Schachzeitung“ 1935,
Kh4,Te5,Lc7,Lf3,Bb2,b3,c5,e2; Kd4,Ba7,e7,f4,f7

1. La5? K:e5! 2. Lc3+ Ke6/Kf5,
1. Kh3! ~ 2. Td5+ Ke3 3. Kg2 ~ 4. Td3#,
1. – e6 2. Lc6 (~ 3. Te4+ K:c5 4. Tc4#) **f5**
3. La5! K:e5(~) 4. Lc3#

(Kontrollspiele:

1. Kh3 e6 2. La5? scheitert nur an 2. – K:e5! 3. Lc3+ Kf5,
1. Lc6? scheitert nur an 1. – f5! 2. La5 K:e5! 3. Lc3+ Ke6)

#4

(8+5)

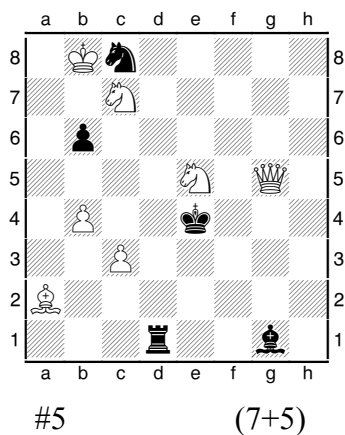
Man betrachte zunächst die Stellung. Mit 13 Steinen ist der Meredith knapp verpaßt. Allerdings gibt es neben den beiden Königen auch nur drei weitere Figuren. Offensichtliche Cookstopper sind wBc5 und sBa7. Der wLf3 erscheint in der Ausgangsstellung überflüssig, doch da sich der sK auf einem schwarzen Feld befindet, kann er selbst nicht angreifen, somit ist klar, daß er für die Deckung von d5 und e4 gebraucht wird, um den wT zu entlasten. Die übrigen weißen Steine decken wichtige Fluchtfelder um den sK herum. Die übrigen drei schwarzen Bauern sehen aus wie Cookstopper und der wK scheint auch keine Rolle zu spielen – aber dieser Eindruck täuscht gewaltig!

Der Basisplan 1. La5? ist schwer zu finden, denn scheinbar erhält der sK auf e5 vollständige Bewegungsfreiheit. Ihm diese zu nehmen, dies ist die den schwarzen Bauern auf e7 und f7 zuge dachte Rolle. Wie man f7-f5 provoziert, ist ja noch zu sehen, aber e7-e6? Die Schlüsseldrohung gibt nicht nur dem wK überraschend eine aktive Aufgabe, sie ist überdies vollzünftig und leistet sich zudem einen stillen Zug – sie ist in sich schon ein Genuß. Im Drohmattbild erweist sich übrigens sBf4 als Fernblock.

Insgesamt wird der sK auf vier verschiedenen Feldern mattgesetzt. Man mag bedauern, daß von den vier Matts nur zwei (statt drei) Mustermatts sind. Aber dies ist kein Manko, sondern geradezu ein Kompliment an eine Aufgabe, die eindeutig der logischen Schule zuzurechnen ist und gar nicht nach den Maßstäben der Böhmisches Schule gemessen werden will! Es unterstreicht die glänzende Materialbeherrschung.

Obgleich dieses Stück ins Fide-Album gelangte, scheint es darüber hinaus gänzlich unbekannt, selbst in „Problempalette“ und „Problempalette II“ wurde es nicht aufgenommen. Warum nur?

(Der Angriffsversuch 1. Kg4? f5+(~) 2. K:f4 e6 3. La5 (1. – e6 2. La5 f5+ 3. K~) scheitert nur an 1. – f6!)



Stefan Schneider, „Schach“ 1960, 2. Preis

Kb8,Dg5,La2,Sc7,Se5,Bb4,c3; Ke4,Td1,Lg1,Sc8,Bb6

#5

(7+5)

Mit noch einem Stein weniger (also als echter Meredith), dafür einem Zug mehr zeigt Stefan Schneider eine überraschend komplexe logische Struktur. Hier sind sBb6 und sLg1 die einzigen puren Cookstopper.

Der Angriffsversuch 1. Se8? ~/Kd5 2. Sf6# scheidert nicht an 1. – Td6 2. Lb1+ Td3 3. L:d3#, sondern nur an 1. – Tf1!

Mit 1. Lg8? Td7 will Weiß den sT (schlagrömisch) perilenken: 2. Se8 Tf7 3. L:f7. Die geänderte Mattführung 2. – Td6 3. Lh7+ Tg6/Kd5 4. Sf6/Sc7# ist Kompensation. Die Ersatzverteidigung 2. – Tb7+ 3. K:b7 Sd6+ wird mit 4. S:d6# zwar nicht zweckrein genutzt, aber da es sich bei ihr nicht um eine pure Verteidigungsmodifikation handelt, ist das auch nicht nötig. Auch 1. – Se7 2. Lh7+ Sg6 3. L:S# scheint zunächst nicht wehzutun.

Doch mit dem Auswahlzug 2. – Sf5! kann Schwarz seine Verteidigung verbessern. Jetzt ist 3. L:S+ kein Matt, da der wL die wD verstellt. Und auf 3. D:f5+ entkommt der sK über e3. Wie will Weiß damit fertigwerden?

Die Einleitung 1. Lb3! Td2 sieht bekannt aus, aber ihre Begründung als Lenkung zu einem weit entfernten Fernblock ist nur zu sehen, wenn man die obigen Gedanken alle erkannt hat!

Die das ganze Brett überspannende Lösung stellt sich damit wie folgt dar:

- 1. Lb3!** (~ 2. Lc2+) **Td2 2. Lg8! Td7**
3. Se8! (Td6 4. Lh7+ Tg6/Kd5 5. Sf6/Sc7#) **Tf7 4. L:f7 ~ 5. Sf6#**,
 3. – Tb7+ 4. K:b7 ~/Sd6+ 5. Sf6/S:d6#,
2. – Se7 3. Lh7+ Sf5(!) 4. D:f5+ Ke3 5. Df3#

(Erik Zierke)